

Für Lehrerinnen und Lehrer

Liebe Kolleginnen und Kollegen, falls Sie eine Geigenschule suchen, in der erklärt und gezeigt wird, wie man Instrument und Bogen hält, was ein Taktstrich ist oder wie eine Viertelnote aussieht, dann legen Sie dieses Heft lieber gleich wieder beiseite! Suchen Sie jedoch eine Schule, mit der Sie die wichtigsten Themenkomplexe des Anfangsunterrichtes behandeln können, ohne dass Ihre methodische Freiheit eingeschränkt wird und die Ihnen darüber hinaus noch eine umfangreiche Materialsammlung bietet, dann wird Ihnen das vorliegende Konzept sicher zusagen.

Mein ganz besonderes Anliegen in diesem Schulwerk ist es, **fantasievolles kreatives Gestalten** mit einer fundierten **technischen Ausbildung** zu verbinden, die dem Schüler die Möglichkeit gibt, sein musikalisches Potenzial entwickeln und zu entfalten und auch seine Freude an der Musik und am Musizieren weckt. Oder um die übliche Diskussion auf den Punkt zu bringen: Nicht Leistung **oder** Spaß, sondern Leistung **und** Spaß und nicht zuletzt Spaß **durch** Leistung!

Für die Gestaltung der allerersten Stunden gibt es sehr viele Optionen. Auf die Beschreibung von allseits bekannten Spielen wie „Scheibenwischer“, „Wippe“, „Bogenkrabbeln“ usw. habe ich bewusst verzichtet, dafür aber ebenso effektive Spiele, die andere elementare Themen (z. B. in Nr. 22 Saitenwechsel und Arpeggien) berühren, aufgenommen.

Die Schule ist innerhalb der einzelnen Kapitel **progressiv** aufgebaut, sodass man diese – bis auf wenige Ausnahmen – in der gegebenen Reihenfolge der Stücke durcharbeiten kann. Die Reihenfolge der Kapitel selbst ist jedoch variabel. So können Sie bei jedem Schüler auch ganz individuell vorgehen. Ich möchte hier nur einige von zahlreichen Möglichkeiten nennen.

- Der **Beginn in der ersten Lage** wird je nach dem Alter und den physiologischen Gegebenheiten des einzelnen Schülers unterschiedlich verlaufen. Um dem Rechnung zu tragen, stehen in jeweils ausreichender Anzahl Stücke zur Verfügung, die mit unterschiedlichen Fingerkombinationen beginnen.
- Eine sehr interessante Möglichkeit ist es, mit dem Kapitel **„Wir spielen in der dritten Lage“** (ohne Lagenwechsel) anzufangen, was besonders bei kleinen Kindern

empfehlenswert ist. Auch hier wird man parallel dazu die Lieder auf leeren Saiten vom Anfang erarbeiten.

- Oftmals bietet es sich an, schon mit **anderen Griffarten in der ersten Lage** zu beginnen, während man noch an den schwierigeren Lagenwechselstücken arbeitet. Deshalb gibt es am Schluss dieses ersten Heftes schon einige leichte Stücke in der zweiten, dritten und vierten Griffart. Die Schüler kennen die Griffart mit dem Ganzton zwischen dem 2. und 3. Finger schon von der dritten Lage, sodass es mir sinnvoll erscheint, sie als die zweite zu bezeichnen. Dabei ist mir klar, dass man dies didaktisch durchaus unterschiedlich sehen und praktizieren kann.

Darüber hinaus ist es auch ohne weiteres möglich,

- die leichteren Stücke aus den Kapiteln **„Gut gestrichen ist halb gewonnen“**, **„Bach & Co.“** sowie **„Probieren – Texten – Komponieren“** vorzuziehen,
- schon mit den Materialien zur Bogentechnik oder dem Zwei-Saiten-Spiel aus dem zweiten Heft zu beginnen, während man noch am ersten arbeitet,
- schwierigere Stücke im ersten Heft auszulassen, um dann später im Zusammenhang mit den entsprechenden Kapiteln des zweiten Heftes darauf zurückzukommen.

Fingersätze sind nur sparsam gesetzt, weil sie lediglich Hilfen für den Anfang sein sollen und sich besser einprägen, wenn der Schüler sie selbst einträgt. Allerdings habe ich **immer** meine Vorschläge für den Gebrauch des 4. Fingers eingezeichnet, da die Kinder diesen erfahrungsgemäß gern „schonen“.

Ein ähnliches Problem stellt sich, wenn zwei Abstriche aufeinander folgen. Sehr oft übersehen Anfänger das diesbezügliche Symbol. Das Bogenrückholzeichen  soll hier helfen.

Da viele unserer Schüler schon vor Beginn des Geigenunterrichtes die Musikalische Früherziehung o. Ä. durchlaufen und Notenwerte dabei oft ganz unterschiedlich bezeichnet werden, verwende ich die Begriffe Ganze, Halbe, Viertel und Achtel erst ganz am Schluss dieses Heftes.

Damit auf jedem Level und zu jedem Thema genügend Spielmateriale zur Verfügung steht, verbergen sich in den

Begleitstimmen vieler Kompositionen ganz eigenständige Stücke, die zum Teil andere technische Probleme als die erste Stimme behandeln. Zusätzlich finden Sie im Kapitel „**Was es sonst noch so gibt – ...**“ Hinweise auf die leichteren Begleitstimmen, die von den Schülern bei entsprechendem Leistungsstand gespielt werden können.

Damit Sie schnell erkennen können, welches Material für welches technische Problem zur Verfügung steht und wo Sie es finden können, gibt es das Verzeichnis ab Seite 123. Die Nummern sind chronologisch geordnet, sodass Sie sehen können, ob es sich jeweils um ein leichteres oder schwereres Stück handelt. Wenn Stücke unterschiedliche technische Aspekte behandeln, tauchen sie auch in verschiedenen Rubriken auf.

Für eine gute **musikalische Entwicklung** ist aber nicht nur ein solides technisches Fundament sehr wichtig. Mindestens genauso viel Wert sollte darauf gelegt werden, die Kinder an musikalische Inhalte, Ausdrucksformen und -möglichkeiten heranzuführen. Was wäre dafür in der Arbeit mit Vor- und Grundschulkindern besser geeignet als eine Geschichte mit Musik? Und so finden Sie am Ende des ersten Kapitels die **Geschichte vom kleinen Löwen Felix**, der versucht, aus dem Zoo auszubrechen und dabei so manches erlebt. Die musikalischen Inhalte werden über Texte erschlossen und damit den Kindern Hilfen gegeben, sich auf der Geige auszudrücken. Erfahrungsgemäß gelingt ihnen das auf diesem Wege viel besser, als über abstrakte Tempo- oder Lautstärkeanweisungen.

Dennoch löst sowohl das Spiel auf leeren Saiten als auch im Fünftonraum bekanntermaßen nicht unbedingt musikalische Höhenflüge aus. Umso wichtiger ist eine musikalisch interessant und abwechslungsreich gestaltete Begleitstimme. Von einigen Übungen abgesehen, finden Sie deshalb in den beiden Heften der Schule fast ausschließlich Stücke mit einer Begleitstimme für den Lehrer, oft mit einer alternativen Klavierbegleitung sowie **Ensemblestücke**. Viele dieser Trios und Quartette sind ausschließlich für die Schüler gedacht, wobei oft schon die Kleinsten auf leeren Saiten mitmachen können. Alle Ensemblestücke sind so konzipiert, dass sie auch zweistimmig im Einzelunterricht musiziert werden können. Im **alphabetischen Verzeichnis** ab der nächsten Seite sind die jeweiligen Besetzungen angegeben, nach denen sich auch die Anrede du/ihr in diesem Heft richtet.

Der Schwierigkeitsgrad der **Klavierbegleitungen** ist unterschiedlich; manche sind so leicht, dass sie auch Musikschüler mühelos bewältigen können, andere wiederum etwas anspruchsvoller.

Das für die Arbeit mit dieser Schule nötige **musiktheoretische und allgemeinmusikalische Wissen** vermitteln Sie Ihren Schülern am besten selbst. Die zahlreichen **Quizfragen, Rätsel und Knobelaufgaben** zu diesen Themenbereichen sind lediglich als Anregungen zur Auflockerung des Unterrichts zu verstehen.

Noch ein Wort zum Schluss: Wir hätten natürlich alle am liebsten Schüler, die regelmäßig üben, Ideen haben, mit Fantasie Probleme lösen, ein wenig improvisieren und texten oder kleine Melodien erfinden können. Erfahrungsgemäß bringen Kinder solche Fähigkeiten und Fertigkeiten nur in Ausnahmefällen mit; es bedarf des Anstoßes, der Motivation und der Führung. Dafür und für einen lebendigen Unterricht bietet die vorliegende Geigenschule viele Anregungen und Hinweise.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und Freude bei unserer gewiss nicht leichten, aber schönen Aufgabe.

Aachen, im Frühjahr 2007

Eva-Maria Neumann

Im zweiten Heft (DV 30 073) finden Sie

- ein großes Lagenwechselkapitel (zweite, dritte, halbe Lage sowie Ausflüge in hohe Lagen),
- einen Bogenlehrgang mit allen Stricharten,
- Stücke
 - in allen Griffarten,
 - zur Weiterentwicklung von Flageolets, Fingerpizzicati und dem Spiel auf zwei Saiten,
 - mit Doppelgriffen,
 - zum Üben schneller Saitenwechsel, der Geläufigkeit und des Vibratos.